

Haushaltsrede 2021 – 18.11.2020

Verehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben es bereits geahnt: Das in diesem Jahr alles bestimmende Thema „Corona“ prägt auch die aktuelle Haushaltsplanung. Bereits zur Jahresmitte mussten wir die Planung für den laufenden Haushalt mit einem Nachtrag überarbeiten, und auch über der Planung für 2021 liegt der Schatten der Pandemie.

Dabei befinden wir uns in guter, aber auch trauriger Gesellschaft. Beim letzten Sprengel der Großen Kreisstädte Nordbadens zeigte sich, dass viele Kommunen unserer Größenordnung massive Probleme haben, ihren Ergebnishaushalt auszugleichen. Fehlbeträge in Millionenhöhe stellen keine Seltenheit dar. Solche Haushalte sind eigentlich kaum genehmigungsfähig, weshalb die Verantwortlichen in den Kämmereien teils mit bangen Blicken in Richtung Regierungspräsidien blicken, deren Umgang mit solchen Haushaltsentwürfen noch nicht abschließend feststeht.

Auch unser erster Entwurf sah zunächst im Ergebnishaushalt einen Fehlbetrag von 2,4 Mio. EUR vor. Dabei ist sich jeder Haushalts-Verantwortliche bewusst, dass ausschließlich notwendige Projekte und Ausgaben angemeldet werden können. Bei der Durchsicht der angemeldeten Mittel fand sich daher auch von Beginn an nichts „nur“ Wünschenswertes – eigentlich erschienen alle Anmeldungen erforderlich.

Gleichwohl hatten wir den Ehrgeiz, Ihnen auch für das Haushaltsjahr 2021 einen ausgeglichenen Haushalt zu präsentieren. Dies ist uns nach drei intensiven und harten internen Beratungsrunden erneut gelungen.

Wie schmerzhaft die Streichungen teilweise waren, kann ich anhand zweier Personalanmeldungen gut verdeutlichen. Nachdem Herr Sommer uns in einer der letzten Gremiensitzungen eindrücklich die Situation im Archiv schilderte und auf die im Vergleich zu anderen Kommunen geringe Personalausstattung hinwies, waren wir uns einig, dass hier eigentlich sofort Handlungsbedarf besteht.

Auch für die Bewältigung der umfangreichen und komplexen Projekte im Bereich der Stadtplanung wäre eine Personalaufstockung absolut sinnvoll.

Gleichwohl haben wir uns gemeinschaftlich entschieden, diese dauerhaften zusätzlichen Personalkosten zunächst zurück zu stellen, um den Haushalt im nächsten Jahr rechtskonform darstellen zu können. Dafür danke ich schon an dieser Stelle allen Beteiligten der einzelnen Fachbereiche.

Auch den Dank an den Fachbereich 2, namentlich Frau Hoß und Frau Eberle, stelle ich in diesem Jahr an den Anfang meiner Haushaltsrede, denn hier wurde das ganze Jahr hinüber während der „Corona-Turbulenzen“ Herausragendes geleistet.

Bereits im letzten Jahr – da war Corona noch nicht einmal am Horizont zu erahnen – habe ich Sie auf schwierigere Haushaltsjahre eingestimmt. Die Übersicht zur Entwicklung des Ergebnishaushaltes unterstreicht diese Ankündigung sehr eindrücklich.

- Schaubild 1 Ergebnishaushalt -

Nach einigen Jahren recht komfortabler Überschüsse erreichen wir im laufenden Jahr eine schwache „rote Null“, im kommenden Jahr noch eine knappe „schwarze Null“. In der mittelfristigen Finanzplanung hingegen sieht es wie zuletzt vor über zehn Jahren eher düster aus, weshalb beide Appelle des letzten Jahres uneingeschränkt weiter Gültigkeit haben:

1. Alle künftigen zusätzlichen Investitionen bleiben auf dem Prüfstand.
2. Wir müssen weiterhin danach streben, die Einnahmen der Stadt zu verbessern.

Auf die Investitionstätigkeit der jüngsten Zeit, insbesondere in den Bereichen Bildung, Hochwasser- und Bevölkerungsschutz können wir zurecht sehr stolz sein. In der Folge werden uns jedoch Abschreibungen und Zinslasten dauerhaft die wenigen verbleibenden Spielräume nehmen. Ob wir dann durch weitere konsequente Streichungen in den Folgejahren überhaupt noch zu ausgeglichenen Haushalten kommen können, ist völlig offen.

Auf der Einnahme-Seite möchte ich in diesem Jahr Ihr Augenmerk auf einen Aspekt lenken, den Frau Hoß nachher noch näher beleuchten wird.

Unser Anteil an der Einkommensteuer stellt sich seit langem als die zuverlässigste Einnahmequelle unseres Haushalts dar. Da wir uns im Vergleich zu anderen Kommunen in Baden-Württemberg jedoch nicht so schnell entwickeln, fällt die für unseren Anteil an der Einkommensteuer maßgebliche Schlüsselzahl derzeit stark ab. Es wird daher darauf ankommen, die Wohnprojekte weiter zu entwickeln und Menschen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im wahrsten Sinne des Wortes „Raum zu geben“.

Da wir uns hinsichtlich des Quartiers am Bach und auch bei der Äußeren Helde nun endlich auf der Zielgerade befinden, bin ich insoweit etwas optimistisch gestimmt, dränge aber darauf in unseren Anstrengungen bei diesen und auch den weiteren Projekten nicht nachzulassen.

- Schaubild 2 Cash Flow -

Wie auch in den meisten vergangenen Jahren bietet der Blick auf den sog. „Cash Flow“ ein positives Bild. Seit 2012 ergibt sich stets ein Zahlungsmittelüberschuss, der uns bei der Finanzierung unserer Aufgaben maßgeblich hilft.

Die Aussicht auf über 6 Mio. EUR im Jahr 2021 kann sich wirklich sehen lassen. Die beiden Folgejahre stellen sich in der Voraussicht zwar nicht ganz so üppig dar, doch für 2024 blicken wir auch insoweit recht zuversichtlich nach vorn.

- Schaubild 3 Auszahlungen für Investitionen -

Blicken wir wie in jedem Jahr auf die geplanten Investitionen. Bedingt durch die hohen geplanten Auszahlungen für Gemeinschafts- und Realschule, Hochwasserschutz und Feuerwehrhaus Baiertal sollte der Höhepunkt der investiven Ausgaben in diesem Jahr erreicht sein. Aber auch im folgenden und den nächsten Jahren haben wir uns ein strammes Programm auferlegt.

Weiterhin muss uns bewusst sein, dass dieses Niveau an Investitionen in Wiesloch nur für einen begrenzten Zeitraum durchzuhalten ist. Wenn also die wichtigsten Teile der sog. „Bugwelle“ aus früher zurückgestellten Investitionen erledigt und neue unabwendbare Ausgaben getätigt sind, sollten wir uns in diesem Bereich wieder mehr Zurückhaltung auferlegen.

- Schaubild 4 Auszahlungen für Investitionen 2020 - 2023

Erneut kann ich beim Blick auf die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit darauf verweisen, dass die Priorität der kommenden Jahre klar auf dem Bereich von Bildung und Erziehung liegt. Schulen und Kindergärten bleiben ein Schwerpunkt, und ich freue mich über die Einigkeit des Gemeinderates für diese Schwerpunktsetzung.

Aber auch die öffentliche Sicherheit und Ordnung kommt nicht zu kurz. Das Feuerwehrhaus Baiertal sieht seiner Fertigstellung entgegen, für die Reaktivierung des Sirenen-Netzes sind 250.000 EUR eingeplant und auch für die Unterbringung Obdachloser wollen wir 1 Mio. EUR in ein Ersatz-Gebäude für die baufälligen Unterkünfte am Adelsförsterpfad aufbringen.

Im Tiefbau stehen wichtige Brückensanierungen an, insbesondere die technisch höchst komplexe Sanierung der Brücke über die Bahngeleise Richtung Walldorf.

Für den Umbau der unteren Hauptstraße steht nicht nur heute ein Grundsatzbeschluss im Gemeinderat auf der Tagesordnung, selbstredend sind auch die erforderlichen Mittel in der Finanzplanung enthalten.

Auch der Hochwasserschutz bleibt im Fokus. Dabei werden wir uns 2021 auf den Ausbau des Gauangelbaches in Baiertal sowie den Ausbau des Waldangelbaches beim Quartier am Bach konzentrieren.

- Schaubild 5 Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2023 -

Lenken wir den Blick auf die Entwicklung des Finanzhaushalts der kommenden Jahre. Aufschlussreich – und leider auch Besorgnis erregend – ist die Zeile „Zahlungsmittelüberschuss“. Diese stellt dar, was vom Cash Flow nach Abzug der Tilgungen primär für Investitionen übrig bleibt. Ergibt sich für 2021 noch ein deutlich positives Ergebnis, rutschen die beiden Folgejahre dagegen ins Minus.

Dies führt dazu, dass trotz sinkender Investitionstätigkeit mehr Schulden aufgenommen werden müssen. Dementsprechend macht die nachrichtlich aufgenommene Netto-Neuverschuldung in den Jahren 2022 und 2023 nach aktueller Planung große Sprünge. Ein starker Anstieg der Gesamtverschuldung der Stadt ist die unmittelbare Folge, wie das abschließende Schaubild eindrücklich veranschaulicht.

- Schaubild 6 Verschuldung Konzern Stadt Wiesloch-

Hier wird besonders deutlich, wie gravierend es sich auswirkt, dass die Einnahme-Seite unseres Haushaltes mit der Ausgaben-Seite nicht Schritt hält. Dafür sind neben der aktuellen Pandemie viele, auch strukturelle, Ursachen verantwortlich. Einige davon wird Frau Hoß gleich näher beleuchten.

Der sich auftürmende Schuldenberg ist in der Tat Respekt einflößend. Vor dem Hintergrund der vielen Investitionen, welche in der Summe jedoch stets von der Mehrheit des Gemeinderates als notwendig getragenen werden, lässt sich dieser Anstieg jedoch verantworten.

Im derzeitigen Zinsumfeld lassen sich die Lasten mittelfristig weiterhin tragen, zumal eine Änderung der Zinspolitik durch die EZB weiterhin nicht absehbar ist.

So lässt sich derzeit feststellen, dass wir den Ansprüchen der Bürger auf eine gute Daseinsvorsorge auf der einen Seite und den Ansprüchen der kommenden Generationen auf eine Vermeidung untragbarer Darlehenslasten andererseits aktuell noch angemessen gerecht werden.

Auch die neueren und in diesem Jahr intensiv diskutierten Entwicklungen der Wirtschaftswissenschaften – Stichwort „Modern Monetary Theory“ – geben uns insoweit Rückenwind, wobei unser langfristiger Anspruch dennoch stets eine möglichst geringe Schuldenlast sein sollte.

Aber makroökonomische Theorien sollen natürlich nicht vertiefter Gegenstand unserer Haushaltseinbringung werden. Daher wird Frau Hoß, der ich erneut für ihren unermüdlichen Einsatz danke, Ihnen nun die konkreten Zahlen des folgenden Haushaltsjahres für Wiesloch näher bringen.